

Exkurs

Unterricht beobachten für das eigene Unterrichten

Die folgende Liste, die Anregungen für die *freie Unterrichtsbeobachtung* nennt, ist schon alt (sie wurde vor 1980 geschrieben). Nach Ansicht der Autorin kann die Liste (vgl. Grell und Grell, zitiert in Zaake 1980, 26) durch ihre Offenheit aber auch heute noch (und vor allem auch heute wieder) Gewinn bringen. Gerade weil ihr eben nicht die typischen Kriterien guten Unterrichts zugrunde liegen (beispielsweise die von Hilbert Meyer (2004))¹²¹, wird die von dieser Liste angestoßene Beobachtung weniger auf eine ganz bestimmte, streng genormte und stark geregelte Form von gutem Unterricht gelenkt. Weil die Unterrichtsbeobachtung offen angelegt ist, ist sie durchlässiger für die Aufnahme von Einzel- und Eigenheiten. Diese sollten unbedingt immer auch wahrgenommen werden. Denn für die Autorin steht außer Frage, dass neben harten, festen Kriterien immer auch Einzeldinge und Sonderlichkeiten eine positive Unterrichtsentwicklung anstoßen können.

Worauf soll[t]en Sie achten, wenn Sie ein brauchbares Unterrichtsprotokoll schreiben wollen?

- Sammeln Sie so viele Informationen wie Sie können!
- Beschreiben Sie, was passiert, und zwar so genau wie möglich!

121 In der Lehrerbildung - vom Schulpraktikum über den Vorbereitungsdienst bis zu den Lehrproben - liegen nicht selten Kriterienkataloge (wie die von Meyer entwickelten (2004)) der Unterrichtsbeobachtung zugrunde. Regelmäßig werden dabei die in den Protokollen genannten Beobachtungskriterien (wie klare Strukturierung des Unterrichts, hoher Anteil echter Lernzeit, lernförderliches Klima, inhaltliche Klarheit, Methodenvielfalt, individuelles Fördern, transparente Leistungserwartungen und vorbereitete Umgebung) durch bloßes Ankreuzen bewertet - beispielsweise auf einer numerischen Bewertungsskala von >5< (ist in vollem Umfang vorhanden) bis >1< (ist nicht vorhanden). Im Abschnitt »Kunst und Didaktik im Widerstreit« (s. Bd. 1, S. 148) wird näher auf Hilbert Meyers Kriterien eingegangen.

- Beurteilen Sie nicht schon während des Protokollierens, was interessant/uninteressant, gut/schlecht, wichtig/unwichtig ist; verschieben Sie dies auf später.
- Notieren Sie so oft wie möglich, was Lehrer oder Schüler wörtlich sagen.
- Beschreiben Sie das Verhalten, statt das Verhalten zu interpretieren (»Schüler weint« statt »Schüler ist traurig« [oder »Schülerin schlägt mit den Händen auf den Tisch« statt »Schülerin ist wütend«]).
- [...]
- Notieren Sie, welche Aufgaben den Schülern gestellt werden, was der Lehrer oder die Schüler an die Tafel schreiben, welches Buch gelesen wird, welche Seite dran ist usw.
- Notieren Sie Beispiele aus Schülerarbeiten, statt nur Urteile abzugeben (zum Beispiel Fehler notieren, die Sie in den Heften der Schüler beobachten, statt: »Schüler können es nicht«).
- Notieren Sie auch Ihre eigenen Ideen, wie bestimmte Dinge geschickter gemacht werden können. Man muss aber später aus dem Protokoll erkennen, welches Ihre Ideen sind und was den tatsächlichen Unterricht betrifft.
- Notieren Sie sich manchmal zu einem beschriebenen Verhalten, wie es auf Sie gewirkt hat (freundlich/unfreundlich, ermutigend/entmutigend usw.) [...].
- Lesen Sie Ihr Protokoll noch einmal sorgfältig durch, wenn die Unterrichtsstunde vorbei ist, um Fehler zu berichtigen und Ergänzungen anzubringen.
- Schreiben Sie kein Protokoll zum Wegwerfen, sondern sammeln Sie Ihre Unterrichtsprotokolle. Sie können sie später vielfältig nutzen. (Grell und Grell, zitiert in Zaake 1980, 26)¹²²

Die Liste lässt sich um fachspezifische Aspekte erweitern. Zaake schlägt die folgenden Fragen vor. Sein Fragenkatalog ist nicht vollständig. Um welche Frage möchten Sie die Liste noch ergänzen?

In welcher Weise verändern die Schüler im Kunstunterricht gegenüber anderen Fächern ihr Verhalten?

Wie ist die Arbeitsintensität der Schüler bei der Lösung praktischer Aufgaben im Vergleich zur Aufmerksamkeit bei theoretischer Arbeit?

[...]

Welcher fachdidaktischen Richtung [bzw. Ausrichtung] lässt sich der Unterricht zuordnen?

Wie werden praktische Aufgaben eingeführt?

Wird und [wie wird] eine Verbindung von theoretischer und praktischer Arbeit hergestellt? [Und, eine Lieblingsfrage der Autorin:]

Was macht der Lehrer, wenn die Schüler praktisch arbeiten?
(Zaake 1980, 26-27)

► Abb. 87: Zeichnung von Mona Jas, entstanden während einer Hospitation im Unterricht, 2011

22.09. Besiden
Andersen.

Jeder Mensch fühlt anders → Foto
A - während entschäuscht eiförmig, traurig,
bedrückt, verwirrt

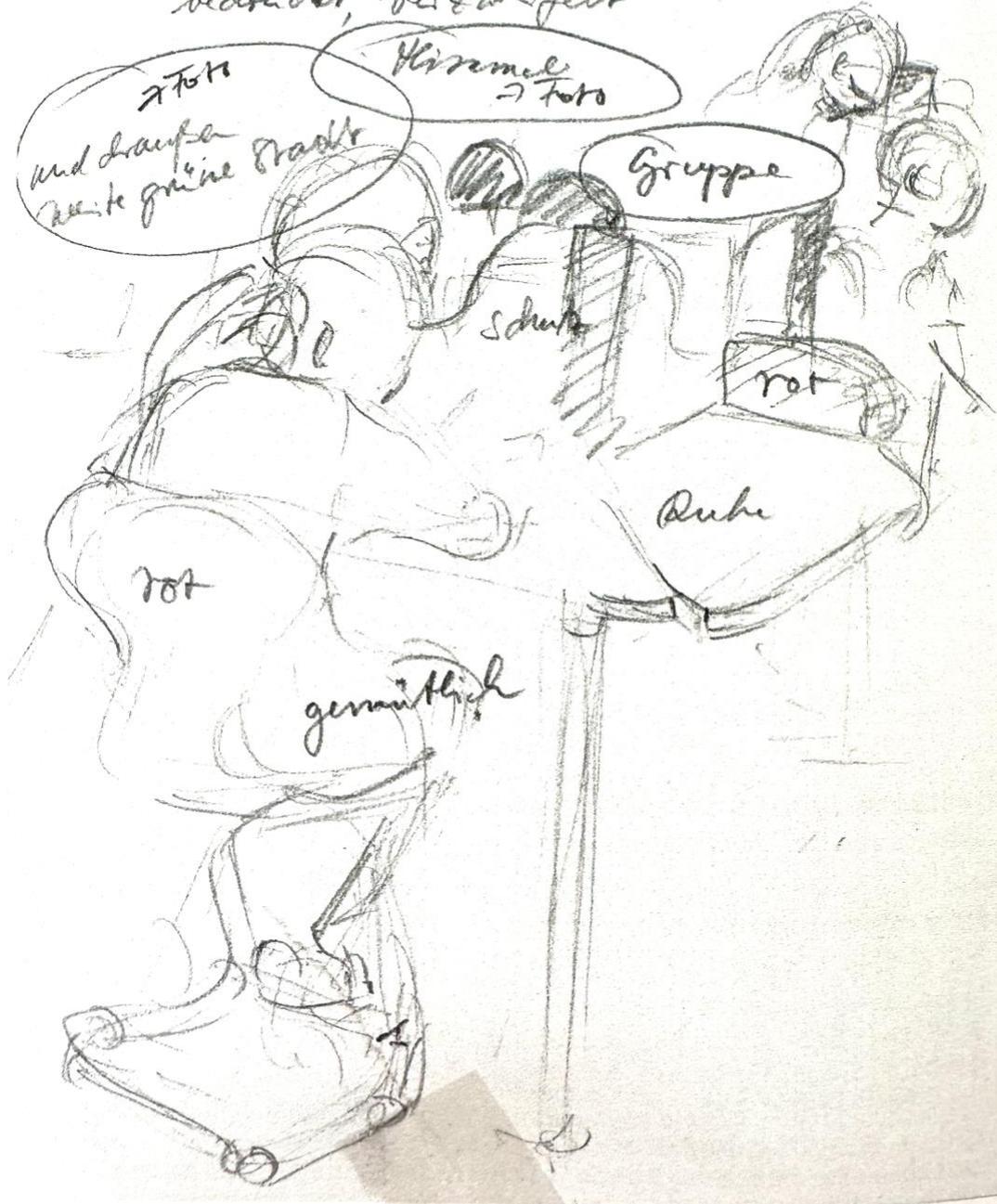


Abb. 87: Zeichnung von Mona Jas, entstanden während einer Hospitation im Unterricht, 2011